

Hopfenweg 21  
PF/CP  
CH-3001 Bern  
T 031 370 21 11  
info@travailsuisse.ch  
www.travailsuisse.ch

Medienkonferenz vom 26. November 2020 / Redetext

## **Arbeitsbedingungen sind auch in Zeiten von Corona zu verbessern**

**Der Arbeitsmarkt kann nicht auf Corona getestet werden. Trotzdem kann die sechste Ausgabe des „Barometer Gute Arbeit“ als Testresultat angeschaut werden. Travail.Suisse, der unabhängige Dachverband der Arbeitnehmenden, untersucht damit die Entwicklung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Es erstaunt, dass die Bewertungen angesichts der aktuellen Situation im Vergleich zu den Vorjahren besser ausfallen. Offenbar sind die Arbeitnehmenden froh, dass es nicht noch schlimmer gekommen ist. Die Resultate zeigen aber auch in diesem Jahr, dass der Stress am Arbeitsplatz das grösste Problem am Arbeitsplatz darstellt. Dass viele Arbeitnehmenden wenig Einfluss auf ihre Arbeitszeiten nehmen können und die Unterstützung bei der Weiterbildung unzureichend ist. Travail.Suisse fordert von der Politik Verbesserungen.**

---

*Adrian Wüthrich, Präsident Travail.Suisse und alt Nationalrat*

---

Die sechste Ausgabe des Barometers Gute Arbeit entstand erneut in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule und Travail.Suisse. Das Barometer zeigt in den drei Dimensionen Motivation, Sicherheit und Gesundheit wie sich die Arbeitnehmenden beim Arbeiten fühlen und wie sie die Qualität der Arbeitsbedingungen bewerten. Die Befragung einer repräsentativen Auswahl von Arbeitnehmenden fand Ende Juni 2020 statt. Die Befragten haben somit ihre Erfahrungen aus der ersten Corona-Welle einfließen lassen und in einer Zeit geantwortet, in der vor allem von Lockerung der Massnahmen diskutiert wurde. Das kann die Erklärung sein, warum das Empfinden der Arbeitsbedingungen nach diesen Erfahrungen im Vergleich mit den letzten fünf Barometer-Ausgaben generell besser bewertet wird. Viele Arbeitnehmende sind in diesen unsicheren Zeiten froh, überhaupt einen Arbeitsplatz und damit ein Einkommen zu haben. Die Arbeitnehmenden stellen also ihren Arbeitgebern in der aktuellen Situation ein gutes Zeugnis aus und beurteilen ihre Arbeit erneut als gut, sinnstiftend und nützlich.

### **Stress muss ein Thema für die Politik werden**

Die sechste Ausgabe macht wieder deutlich, dass die Belastung mit Stress am Arbeitsplatz die Arbeitnehmenden stark belastet. Über 40 Prozent fühlen sich oft oder sehr häufig gestresst. Dieser Stress wirkt sich negativ auf die Gesundheit aus, Burnouts und die Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit ist eine reale Gefahr bei der Arbeit. Die Politik muss diese Problematik zum Thema machen. Erste Ansätze gibt es: So hat Ständerat Noser in einem Vorstoss zwei zusätzliche Ferienwochen mit der „immer öfters fehlenden Trennung von Arbeit und Freizeit aufgrund der dauernden Erreichbarkeit“ und daraus folgenden „höheren Belastung und Stress“ begründet (dass er

damit Rentenalter 67 verknüpft, das Travail.Suisse klar ablehnt sei auch erwähnt). Die Situation auf dem Arbeitsmarkt muss systematisch beobachtet werden. Das Seco hat eine Studie zu Stress erstellt, die allerdings zehn Jahre alt ist. Der Nationalrat wird deshalb aufgefordert in der kommenden Wintersession die Motion „Das Seco-Stressmonitoring aktualisieren“ (19.3194)<sup>1</sup> anzunehmen. Aufbauend auf diesen Fakten können geeignete Schutzmassnahmen für die Arbeitnehmenden entwickelt werden.

### **Weiterbildung auch in Zeiten von Corona**

Die Weiterbildung ist zentral für den Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit von jedem Arbeitnehmenden. Das Weiterbildungsgesetz gibt klar vor, dass die Arbeitgeber die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden begünstigen müssen. Die Resultate des Barometers Gute Arbeit zeigen, dass fast die Hälfte der Arbeitnehmenden keine oder nur eine unzureichende Förderung ihrer Weiterbildung (45.2%) erhalten. Dieser Wert erachtet Travail.Suisse als zu hoch. Auch in der aktuellen Pandemie-Situation muss alles daran gesetzt werden, dass die Weiterbildung möglich ist. Die Arbeitgeber müssen der Weiterbildung generell mehr Beachtung schenken, das leitet sich bereits aus der Fürsorgepflicht ab. Ansonsten muss im Weiterbildungsgesetz eine klarere Verpflichtung im Sinne des lebenslangen Lernen stipuliert werden. Mit dem Recht auf kostenlose Standortbestimmung, Potentialabklärung und Laufbahnberatung für Erwachsene über 40 Jahren bieten elf Kantone ab 2021 einen niederschweligen Start für die Weiterbildung. Ab 2022 soll dieses Angebot, das von Travail.Suisse seit Jahren gefordert wird, in allen Kantonen eingeführt werden. Travail.Suisse fordert die Arbeitnehmenden auf, das neue Angebot zu nutzen und die Weiterbildung von sich aus beim Arbeitgeber anzusprechen.

### **Nicht krank zur Arbeit erscheinen**

Der Wert für den Präsentismus hat sich im Barometer Gute Arbeit in diesem Jahr stark verbessert. Angesichts der Pandemie ist dies ein gutes Zeichen, die Richtung stimmt. Aber gerade mit dem Corona-Virus ist es wichtig, nicht krank, mit Symptomen zur Arbeit zu gehen und sich testen zu lassen. Man schützt damit seine Arbeitskolleginnen Arbeitskollegen. Die Arbeitgeber sind in der Pflicht mit einem entsprechenden Betriebsklima den Präsentismus einzudämmen. Die Arbeitnehmenden sollen nicht Angst haben müssen, dass sie ihren Arbeitsplatz verlieren, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Arbeit erscheinen. Travail.Suisse unterstützt deshalb den Vorschlag der Science-Task-Force die Erwerbsersatzentschädigung bei Quarantäne auf 100 Prozent festzusetzen. Damit entfällt ein weitere negativer Anreiz sich nicht testen zu lassen. Für Travail.Suisse fordert, dass der Präsentismus mit einem Massnahmeplan bekämpft wird. Das Bewusstsein muss auf Arbeitgeber- wie auf Arbeitnehmendenseite geschärft werden, dass sich Betroffene selber wie auch dem Unternehmen keinen Dienst erweisen, krank arbeiten zu gehen.

---

<sup>1</sup> Website: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20193194>